

Wertvolle alte Bücher – Einige Schätze aus der Zentralen Schulbibliothek im BIZ II

Vorbemerkung:

Meinen Aufsatz möchte ich „In memoriam Rita Eckel“, unserer damaligen von mir – auch aufgrund unserer jahrelangen Zusammenarbeit – hochgeschätzten, kompetenten Bibliothekarin, kombinieren mit einem von ihr verfassten Artikel, der auch in der „Humanitas“ Nr. 36 (1990) meiner Darstellung vorausging. Ich verneige mich damit vor der viel zu früh verstorbenen Kollegin ob ihrer Sachkenntnis, ihrer Menschlichkeit und ihres Feingefühls im Umgang mit Benutzerinnen und Benutzern jeglichen Alters.

Die bibliografischen Angaben unserer beiden Aufsätze lauten:

Eckel, Rita: Wertvolle alte Bücher – Bücher vor 1900 in der Zentralen Schulbibliothek des Wormser Bildungszentrums. In: Humanitas. Mitteilungsblatt des Rudi-Stephan-Gymnasiums Worms 36 (1990) 1-4.

Soffel, Joachim: Wertvolle alte Bücher – Einige Schätze aus der Zentralen Schulbibliothek im BIZ II. In: Humanitas. Mitteilungsblatt des Rudi-Stephan-Gymnasiums Worms 36 (1990) 6-23.

I. Schule aktuell

Wertvolle alte Bücher – Bücher vor 1900 in der Zentralen Schulbibliothek des Wormser Bildungszentrums

Rita Eckel

Bestandsgeschichte

Im Jahre 1527 richtete der Rat der Stadt Worms im ehemaligen Barfüßerkloster eine Lateinschule, das lutherische Gymnasium der Freien Reichsstadt Worms ein. Es wird angenommen, daß erste Anfänge einer lateinischen Schule schon früher gelegen haben könnten. Die älteste Erwähnung der lutherischen Lateinschule findet sich in der »Wormser Chronik« von Friedrich Zorn (1538 – 1610). Wahrscheinlich besaß das Gymnasium auch eine Bibliothek, die bei dem Stadtbrand 1689 ein Raub der Flammen wurde. Da bei der Zerstörung der Stadt Worms fast alle Akten verbrannten, können darüber heute nur noch Vermutungen angestellt werden.

Nach Vollendung des Neubaus des Schulgebäudes 1729 wurde wahrscheinlich auch eine Schulbibliothek eingerichtet. Der erste Katalog dieser Bibliothek aus dem Jahre 1741, der von dem Gymnasialrektor Christian Karl Müller erstellt und von Jo. Leonhard Roeder erweitert wurde, gibt Aufschluß über den Buchbestand des damaligen Gymnasiums. Es waren vorwiegend theologisch-philosophische und altphilologische Schriften vorhanden. Da seit 1731 Französisch unterrichtet wurde, sind auch einige Werke in französischer Sprache verzeichnet. Mit 98 Bänden handelte es sich jedoch um eine relativ kleine Bibliothek. Deshalb forderte der Konrektor J.G. Röchling im Jahre 1781 eine gut ausgestattete Schulbibliothek für Lehrer und Schüler.

Nach der Vereinigung des Reichsstädtischen Lutherischen Gymnasiums und des Fürstbischöflichen Seminars zu einer Französischen Sekundärschule im Jahre 1804 wurde Gottlob Lorenz Schneider (1761 – 1835) Direktor und Bibliotheksleiter. In dem Katalog, den er zwischen 1804 und 1830 erstellte, schrieb er, daß er nur wenige Bücher vorgefunden habe. Durch Schenkungen und Kauf wurde der Bestand vermehrt.

Obwohl die Bibliothek Verluste durch Plünderungen von seiten der Franzosen (1813) und später durch russische Wachtposten hinnehmen mußte, war 1830 noch ein Buchbestand von mehr als 1500 Bänden vorhanden. Neben philosophischen, theologischen, altphilologischen und geographischen Werken waren auch Lesebücher für die Sekundärschule angeschafft worden.

Aus der ehemaligen Französischen Sekundärschule wurde das Großherzoglich-Hessische Gymnasium und danach das Humanistische Gymnasium. Dieses wurde später durch Realschulklassen erweitert. 1852 erfolgte die Teilung in Gymnasium und Realschule. Bis 1905 blieben aber beide Schulen unter einer Schulleitung und unter einem Dach. Die Bestandsvermehrung von 1830 – 1862, die von Dr. Wilhelm Wiegand in dem Katalog Teil 2 (1830 – 1851) und der Fortsetzung des Teils 2 (1851 – 1862) verzeichnet wurde, umfaßte ca. 1.250 Titel. An erster Stelle stand Geschichte, gefolgt von Latein, Griechisch, Deutsch, Pädagogik (auch Zeitschriften), Philosophie, Naturwissenschaften und Theologie. Aus Schulschriften geht her-

vor, daß die Gymnasial-Bibliothek mittwochs um 1 Uhr für alle Lehrer und Schüler von dem Direktor geöffnet wurde.

Im Schulprogramm von 1865 ist nachzulesen, daß überlegt wurde, ob die Bibliothek von Lehrern und Schülern der beiden Schulen zu verschiedenen Zeiten benützt werden können, oder ob eine Ausscheidung von vorzugsweise realistischen Werken für die Realschule bzw. doppelte Anschaffung möglich wäre; sollte die Realschulbibliothek gesondert aufgestellt werden, müßte es auch einen geeigneten Raum geben. Wahrscheinlich kam es dazu nie. Es liegt nämlich nur das Zugangsverzeichnis einer Bibliothek des Großherzoglichen Gymnasiums und der Realschule zu Worms von 1884 – 1903 vor.

In den kommenden Jahren wuchs die Schülerzahl der Realschule stetig. Der Beschluß zum Ausbau der Realschule zur Oberrealschule erfolgte 1900. Aber erst 1905, nach der Fertigstellung eines neuen Schulgebäudes für das Gymnasium und nach Ernennung eines Gymnasialdirektors war die räumliche Trennung von Gymnasium und Oberrealschule möglich.

Einen Einschnitt in die Bestandsgeschichte stellte zweifellos die zwischen 1890 und 1910 erfolgte Übergabe des größten Teils des Altbestandes aus dem 17. und 18. Jh. an die Wissenschaftliche Stadtbibliothek in Worms dar. Auch wurden bei der Trennung der Schulen aus dem vorhandenen Buchbestand der Gymnasialbibliothek Dubletten und Zeitschriften an die Oberrealschule abgegeben, wie an den Besitzerstempeln ersichtlich ist.

Den Ersten Weltkrieg überstanden die Bibliotheken der beiden Schulen ohne nennenswerten Schaden. Im Zweiten Weltkrieg wurden die wertvollen Ausgaben der Gymnasialbibliothek im Keller des Gymnasialgebäudes gelagert. Bestandsverluste brachte dann erst wieder die Nachkriegszeit. Die Bibliothek der Oberrealschule wurde geplündert. Aus der Bibliothek des Gymnasiums mußte 1946, auf Anweisung der französischen Militärregierung, alle nationalsozialistische Literatur aussortiert und abgeliefert werden. Schulprogramme, Jahresberichte und ausgelaufene Jahrgänge von wissenschaftlichen Zeitschriften wurden nach 1945 an die Wissenschaftliche Stadtbibliothek in Worms oder an die Universität in Mainz abgegeben. Lesebücher erhielt die Universität in Gießen. Das Gymnasium, das seit 1950 Staatliches Altsprachliches Gymnasium hieß, verfügte bald wieder über eine funktionierende Lehrer- und Schülerbibliothek mit wachsendem Bestand. Das Gauß-Gymnasium (früher Oberrealschule) mußte seine Bücher aus Platzgründen im Keller lagern.

Ein neuer Abschnitt der Bestandsgeschichte begann mit dem Jahr 1977. Nach dem Umzug beider Gymnasien in das Bildungszentrum Worms entstand durch das Zusammenlegen der Lehrer- und Schülerbüchereien des Rudi-Stephan-Gymnasiums (vormals Staatliches Altsprachliches Gymnasium) und des Gauß-Gymnasiums, durch Neuerwerbungen und durch Bücherschenkungen die Zentrale Schulbibliothek im BIZ II. Ihr Bestand umfaßt zur Zeit ca. 47.000 Bände.

Bestandsbeschreibung

Der historische Buchbestand der Bibliothek umfaßt 2296 Titel.

Aus dem Jahre 1496 gibt es noch einen Wiegendruck in lateinischer Sprache. Er enthält Werke von Francesco Petrarca. Von den 7 Titeln des 16. Jh. sind 4 in griechischer und 3 in lateinischer Sprache. Darunter die vollständige Aristoteles-Gesamtausgabe (1577 – 1587) und ein vier-sprachiges Wörterbuch von Albert Molnar »Dictionarium quadrilingue Latino-Ungarico-Graeco-Germanicum« (1574 – 1634).

Das 17. Jh. ist mit 10 lateinischen und 2 deutschen Titeln vertreten. Erwähnenswert ist aus der Wormser Abteilung eine lateinisch-deutsche Schrift in Versen »Colloquium trium principum Wormatiæ habitum de hodierno eorum statu. Eylfertiger und Scharpffwitziger Rathschluß Dreyer Fürsten/ wie sie jhren bawfälligen Statum auß der Cassa der Bauren zwischen den Mauren vnderstützen möchten« (1621).

Im 18. Jahrhundert sind von 186 Titeln 84 in deutscher, 71 in lateinischer, 17 in griechischer, 12 in französischer, 1 in englischer und 1 in hebräischer Sprache. Hervorzuheben wären »Pausanias, Reisebeschreibung von Griechenland« (1799), Joanne Friderico Schannat »Historia Episcopatus Wormatiensis« (1724), der Geschichtsatlas von Johann David Köhler aus Nürnberg »Descriptio Orbis Antiqui in XLIV Tabulis exhibitæ« (1720/21), der Atlas des Amsterdamer Verlegers Gerhard Valk (vermutlich 18. Jh.), in deutscher Sprache 15 Bände »Hinterlassene Werke Friedrichs II« (1789) und in französischer Sprache 9 Bände »Correspondance de Frédéric II, Roi de Prusse, avec M. de Voltaire et M. Darget« (1789), außerdem Bibeln in hebräischer (1767) und englischer Sprache (1726), 2 Bände von Gottfried Leibniz (1778), 24 Bände der Rousseau-Erstaussgabe von 1782, einige Bände von Immanuel Kant (1792 – 1798), 1 Band »Neues Magazin für Schullehrer« in Deutsch und Lateinisch (1793), das Universalexikon von Pierre Bayle »Dictionaire historique et critique« 4 Bände (1730), Ausgaben von Xenophon (1784), Sophokles (1787), Plutarch (1796), Quintilian (1738), die dreibändige Prunkausgabe »Scriptores historiae Romanae« (1743), die »Scriptores rei rusticae« (1772) und Vergil (1800), die deutsche Übersetzung der Gesamtausgabe der »Metamorphosen« von Ovid, 1791 in Wien gedruckt und ein Jugendbuch von Johann Gottfried Röchling (Konrektor am Gymnasium zu Worms) »Neue Unterhaltungen für die erwachsene Jugend zum Unterricht, Vergnügen und Veredlung des Herzens« (1792). Einmalig ist die handschriftlich verfaßte »Kurze Geschichte der Aeltesten, Bischöfe und nachherigen Päbste in Rom« von Johann Daniel Knode aus dem Jahre 1780.

Aus dem 19. Jh. stammen noch 1.276 deutsche (darin nicht enthalten 553 Beilagen zu Schulprogrammen), 427 lateinische, 220 griechische (darin nicht enthalten 75 Beilagen zu Schulprogrammen), 135 französische, 19 englische, 2 hebräische Titel und ein Werk in Sanskrit. 10 Titel sind ohne Jahresangabe. Auch aus diesem Jahrhundert besitzt die Bibliothek bemerkenswerte Werke wie: »Topographie des alten Roms« von Christoph Ziegler (1877), die Weltkarte des Castorius gen. »Die Peutinger'sche Tafel« (1888), Johannes Hohenreuther »Kunstgeschichtliche Darstellung des Domes zu Worms« (1857), »Das Luthermonument zu Worms im Lichte der Wahrheit von einem deutschen Theologen« (1868), das zweibändige Werk von P. von Bohlen »Das alte Indien« (1830), Werke von Johann Gottlieb Fichte (1806), Benedictus Spinoza (1841) und Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1842). Eine Rarität dürfte das Buch »Lehrsaal des Mittelreiches« in Deutsch, Lateinisch und Chinesisch darstellen. Es wurde zum erstenmal in Deutschland herausgegeben, übersetzt und erläutert von Carl Friederich Neumann (1836).

Ebenfalls erwähnenswert sind: ein Drama in Sanskrit »Kālidāsa's Ring-Çakuntalâ« Bonn 1842, herausgegeben, übersetzt, mit Anmerkungen versehen von Otto Boehtlingk, G.G. Gervinus »Geschichte der poetischen Nationalliteratur der Deutschen« (1835), die »Deutsche Nationalliteratur« mit über 200 Bänden, »Körner de vocabulo Music disputatio« (1827) in lateinischer Sprache und von Comenius der dreisprachige »Neuer Orbis pictus für die Jugend« (1832) in Deutsch, Lateinisch und Französisch.

Erwähnenswert sind eigentlich alle 2.296 Titel. Aus Platzgründen können an dieser Stelle aber nur einige genannt werden.

Quellen

Armbruster, Wilhelm: Vom Zusammenbruch 1945 bis April 1953. In: 100 Jahre Oberrealschule Worms. Worms 1953, S. 48 - 52

Becker, Adalbert: Beiträge zur Geschichte der Frei- und Reichsstadt Worms und der daselbst seit 1527 errichteten Höheren Schulen. Worms 1880, 288 S.

Catalogus Bibliotheca Gymnasii Wormatiensis Tom I ab anno 1804 - 1830

Catalogus Bibliotheca Gymnasii Wormatiensis Tom II 1831 - 1850

Catalogus librorum quos in usum Gymnasii Wormatiensis collegit ab anno 1741...

Eckel, Rita: Unsere Zentrale Schulbibliothek im BIZ II. In: Humanitas - Mitteilungsblatt des Rudi-Stephan-Gymnasiums Worms. Worms 1988, H. 34 seit Erscheinen 1950, S. 33 - 35

Johannes, Detlev: Bibliothek des Altsprachlichen Gymnasiums - Bibliothek des Gauß-Gymnasiums (Oberrealschule). In: Geschichte des Wormser Bibliothekswesens. Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Stadtbibliothek Worms. Worms am Rhein 1976, S. 33 - 34, Sonderdr. aus »Der Wormsgau« 11. Bd. 1974/75

Katalog. Großherzogl. Gymnasialbibliothek vom Jahre 1851 - 1872

Katalog der sogen. alten Bibliothek des Gymnasiums zu Worms 1883

Knierim, Ernst: Aus dem 19. Jahrhundert. In: 450 Jahre Rudi-Stephan-Gymnasium - Altsprachliches Gymnasium - Humanistisches Gymnasium - Großherzogl. Gymnasium - Secundärschule - Städt. Lateinschule Worms. Worms 1977, S. 21 - 25

Locationskatalog der neueren Bibliothek des Großherzogl. Gymnasiums zu Worms 1883

Mattes, Josef: Das 20. Jahrhundert. In: 450 Jahre Rudi-Stephan-Gymnasium... Worms 1977, S. 26 - 35

Reuter, Fritz: Die lutherische Lateinschule von 1527. In: 450 Jahre Rudi-Stephan-Gymnasium... Worms 1977, S. 14 - 20

Schmitt, Hermann; Gräf, Walter: Daten zur Geschichte des Wormser Altsprachlichen Gymnasiums. In: Humanitas - Mitteilungsblatt der ehemaligen Lehrer und Schüler des Altsprachlichen Gymnasiums zu Worms. Worms 1974, 2. Folge H. 4, S. 106 - 109

Schulprogramme des Gymnasiums zu Worms von 1839, 1841 - 1846, 1848/49, 1852/53, 1855, 1858/59, 1861/62, 1864 - 1868

Soffel, Joachim: Buchausstellung aus Anlaß des Sommerfestes. In: Humanitas - Mitteilungsblatt des Rudi-Stephan-Gymnasiums Worms. Worms 1989, H. 35 seit Erscheinen 1950, S. 73 - 75

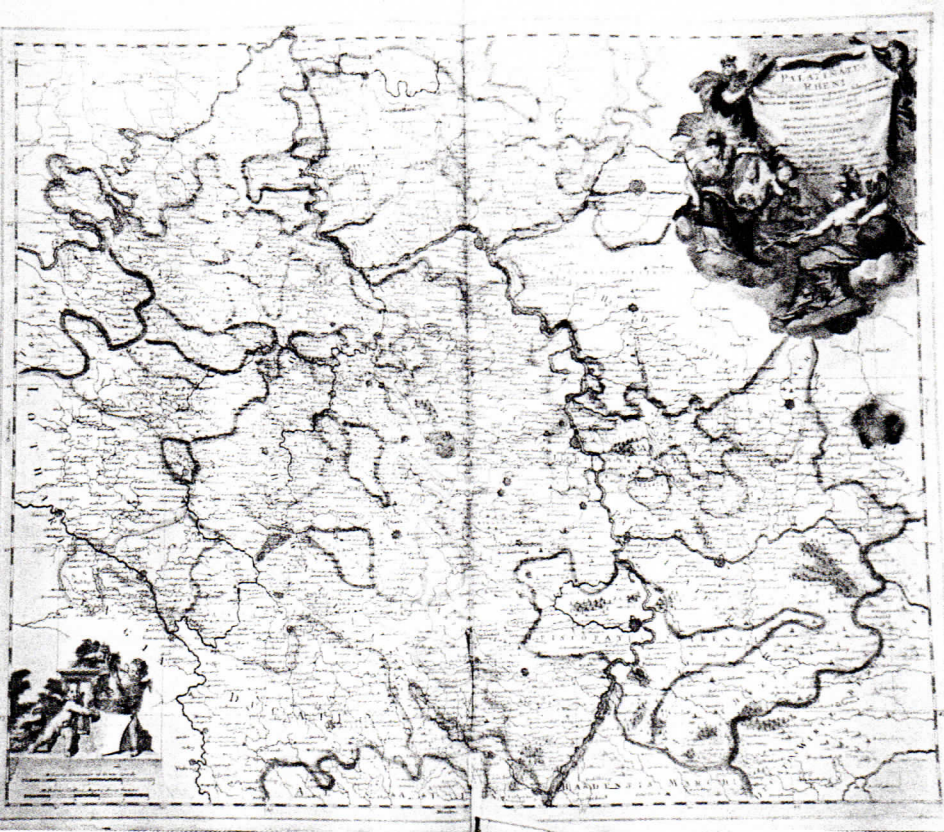
Tagebuch über die für die Bibliothek des Großherzogl. Gymnasiums und der Realschule zu Worms gemachten Anschaffungen und geleisteten Arbeiten 1884 - 1906

Übersicht der Verteilung aller Anschaffungen der Bibliotheken auf die einzelnen Fächer seit November 1890

Verzeichnis der noch nicht gebundenen Bücher der Bibliothek des Großherzogl. Gymnasiums zu Worms 1883

Wiegand, Wilhelm: Zur Geschichte der Gymnasialbibliotheken zu Worms. In: Serapeum (Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft) Nr. 19. Leipzig 1848, S. 300 - 304

Zugangsverzeichnis und Desiderienbuch der Bibliothek des Großherzogl. Gymnasiums und der Realschule zu Worms 1884 - 1903



Wertvolle alte Bücher – Einige Schätze aus der Zentralen Schulbibliothek im BIZ II

Joachim Soffel

Auf den folgenden Seiten werden in lockerer Anlehnung an den Artikel von Rita Eckel einige Kostbarkeiten, Raritäten und Kuriositäten aus unserer Zentralen Schulbibliothek in Wort und Bild vorgestellt. Die Auswahl ist subjektiv und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; sie hat allenfalls exemplarischen Charakter. Die Fotografien stammen von dem Redaktionsmitglied Eckhard Schmitt.

1. Geographie:

a) **Nova Totius Geographica Telluris Projectio. Edita Per Gerardum Valk.** Amstelodami (o.J.)

Format: Höhe 52 cm, Breite 32 cm

Dieser Atlas wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts von dem Verleger Gerhard Valck in Amsterdam zusammengestellt. Wie damals üblich, sind nicht nur Karten des Verlegers selbst, sondern auch Erzeugnisse anderer bekannter, zeitgenössischer Verleger enthalten, wie z.B.

- Karten der Amsterdamer Verlagshäuser
 - Danckerts (Cornelius: 1603 – 1656; Justus: 1635 – 1701; Theodorus: 1663 – 1727; Cornelis: 1665 – 1701)
 - de Wit (Frederik I.: 1616 – 1698)
 - Visscher (Claes Visscher/Nikolaus Piscator d.J., Verlagsleiter ab 1679)
 - Schenk (Peter Schenk, an den Visschers Witwe, die 1726 gestorben ist, den Betrieb veräußert hat)
- Karten der deutschen Verlagshäuser
 - Homann in Nürnberg (Johann Baptist: 1663 – 1724; Johann Christoph: 1703 – 1730) und
 - Seutter in Augsburg (Matthäus: 1678 – 1756)
- Karten des französischen Hofgeographen Nicolas Sanson (1600-1667), die z.T. bereits bei Peter Schenk erschienen waren.

Am Ende des Atlases listet ein gedrucktes Inhaltsverzeichnis (Chartarum Nomenclatura) insgesamt 50 Karten auf; handschriftlich sind dann noch 17 Nummern nachgetragen, so daß die Vermutung nahe liegt, man habe später 17 weitere Karten zu den ursprünglichen 50 hinzugefügt. Auf diese Weise sind 11 Dubletten entstanden, d.h. Karten gleichen Inhalts, aber von verschiedenen Verlegern befinden sich jetzt im Atlas.

Die einzige datierte Karte gehört als Nr. 62 leider zu der zweiten Gruppe von Karten, so daß man nicht mit letzter Sicherheit auf das Erscheinungsdatum des ganzen Atlases schließen kann. Es ist eine Marokko-Karte von Johann Christoph Homann, gedruckt in Nürnberg 1728 (Nürnbergae).

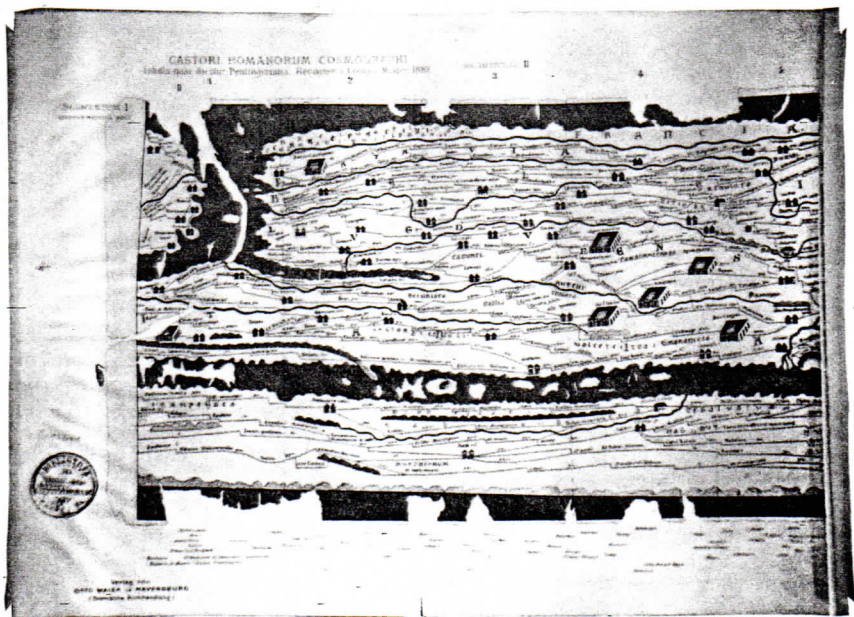
Wie eine Inschrift auf dem Vorsatzblatt vor der Titelseite besagt, wurde dieser Atlas im Jahre 1783 der Schule von dem Rats Herrn (tredecimvir) Jo. Martin Rasor unter dem Rektorat von

Georg Peter Herwig (1774-1803 im Amt) geschenkt. Die handschriftliche Bemerkung ist sorgfältig auf Mittelachse ausgerichtet und lautet:

VIR
Amplissimus
IO. MARTINUS RASOR
TREDECIMVIR
hoc opus
Gymnasio Vormatiensi
Dono dedit
CICIO CCLXXXIII
Rectore
Georgio Petro Herwig

- b) **Weltkarte des Castorius, genannt die Peutinger'sche Tafel.** In den Farben des Originals herausgegeben und eingeleitet von Konrad Miller, Ravensburg 1888.
Format des Einbandes: Höhe 31 cm, Breite 21,5 cm
Format der ziehharmonikaförmig gefalteten Weltkarte: Höhe 31 cm, Länge 457 cm (!)
reines Abbildungsformat: Höhe 22 cm, Länge 447 cm

Der Augsburger Humanist Konrad Peutinger (1465 – 1547) erwarb auf einer Italienreise eine vermutlich aus dem 13. Jahrhundert stammende Kopie einer römischen Straßenkarte. Sie wurde erst nach seinem Tode herausgegeben und befindet sich heute in der Nationalbibliothek in Wien. Die Autorschaft des römischen Kosmographen Castorius (4. Jahrhundert n. Chr.) ist unstritten.



Diese sog. Peutingersche Tafel (Tabula Peutingeriana) zeigt die Alte Welt vom Atlantik bis zum Indischen Ozean, zusammengepreßt zu einem Streifen von 6,82 m Länge und 34 cm Höhe auf ursprünglich 12 Pergamentblättern; davon ist das erste Blatt, das westlichste, mit der Abbildung von Spanien und Britannien verlorengegangen.

Die Peutingersche Tafel verzeichnet sämtliche Straßen des Römischen Reiches, die Stationsorte und ihre Entfernungen voneinander. Damit stellt sie ein – von ihrem Format her gesehen – ganz besonderes Gegenstück zu den römischen Itineraren dar. Auf dem dritten Blatt ist auch die Stadt Worms erwähnt (Borbetomagi), und zwar an der Straße von Mainz (Mogontiaco) nach Straßburg (Argentorate).

Unsere Ausgabe der Peutingerschen Tafel aus dem Jahre 1888 ist im Vergleich zum Original etwas verkleinert, wie die oben angegebenen Maße zeigen. Aber die vollständig ausgeklappte Karte von 4,57 m Länge beeindruckt den Betrachter doch auch noch in der heutigen Zeit der Superlative.

2. Worms

a) **Colloquium trium principum Wormatiae habitum de hodierno eorum statu. Eylfertiger vnd Scharpffwitziger Rathschluß Dreyer Fürsten/wie sie ihren bawfelligigen Statum auß der Cassa der Bauren zwischen den Mauren vnderstützen möchten.**

Wormbs 1621.

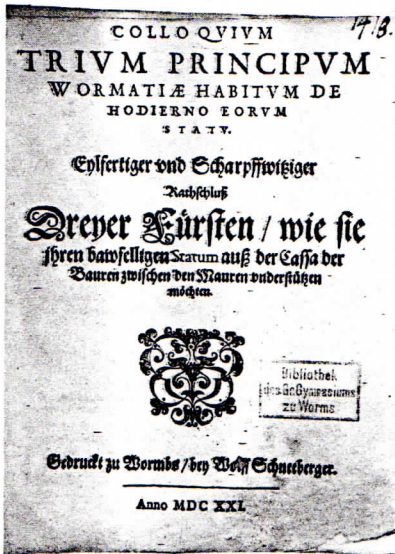
Format: Höhe 18,5 cm, Breite 15 cm

Ein Kuriosum stellt diese lateinisch-deutsche Schrift aus den ersten Jahren des Dreißigjährigen Krieges dar. Sie umfaßt 23 Strophen von je 8 Versen in Reimen (Schema: A – B – A – B); dabei handelt es sich um folgende Metren:

in lateinischer Sprache abwechselnd um 4hebig (7 Silben) und 3hebig (6 Silben) Trochäen;

in deutscher Sprache abwechselnd um 4hebig (8 Silben) und 3hebig (7 Silben) Jamben;

kleinere Abweichungen sind jeweils möglich.



Drei namentlich nicht genannte Fürsten haben unter Spinola und seinen spanischen Truppen zu leiden. So treffen sie sich zur Beratung in Worms. Die beiden Fürsten, die zuerst sprechen, sind ziemlich deprimiert und denken daran, aufzugeben, aber der dritte trumpft mächtig auf; seine Rede gipfelt in dem »scharpffwitzigen Rathschluß« (Str. 20):

Non aequum est vt Rustici
 Muris his inclusi
 Nostri iam sint Domini,
 Plus quam nos nummosi
 Horum satis loculos
 Quando expilemus
 Pacis leges inter-nos
 Facile feremus.

Ist je nit billich vnd nit recht
 Daß reformierte Bauren
 Brütter vnd warme Ofenknecht
 Verpanzert mit den Mauren/
 Allein solln haben so vil Gelt/
 Wir wollen sie vorropfen/
 Wird dannoch wol frid in der Welt/
 Seinds doch gut fromme tropfen.

Aber diese Ausführungen hat »ein Statt deß Reichs« – doch wohl Worms – vernommen und er-
 teilt den dreien eine tüchtige Abfuhr (Str. 21 – 23)!

So bekommt das kleine Werk den Charakter einer politischen Kampfschrift über das Verhältnis
 zwischen einer freien Reichsstadt und den Fürsten.

- b) **Knode, Johann Daniel: Kurze Geschichte (sic!) der Aeltesten, Bischöfe, u. nachheri-
 gen Päbste in Rom.** Colligirt aus den berühmtesten Geschichtsschreibern von J.D. K.
 Worms 1780 (handschriftlich)
 Format: Höhe 21,5 cm, Breite 18 cm.

Mit dieser Geschichte der Päpste von Johann Daniel Knode besitzt unsere Bibliothek eine echte
 Rarität, ein Unikat: Auf über 900 handschriftlich eng beschriebenen Seiten ist die Geschichte
 der 278 Päpste von Petrus bis Clemens XIII. (1758) gesammelt. Jede Seite enthält eine Schrift-
 kolumne von 11 cm und einen freien Außenrand von 7 cm.

Knode beginnt mit einem chronologischen »Verzeichnis aller römischen Bischöfen und Päbste«
 (S. 1 – 12); dann folgt das eigentliche Werk (S. 13 – 916), das von einem nicht gezählten »Ver-
 zeichnis aller römischen Bischöfen und Päbste, nach der Buchstaben-Ordnung« (8 Seiten) ab-
 geschlossen wird.

Auf dem Vorsatzblatt vor der Titelseite steht die handschriftliche Bemerkung: »Geschenk eines
 früheren Schülers der Anstalt.«



3. Geschichte

Descriptio Orbis Antiqui in XLIV. Tabulis exhibitata a Io. Davide Koelero.

Norimbergae (Nürnberg 1721).

Format: Höhe 41 cm, Breite 26 cm

Dieser gut erhaltene Geschichtsatlas des Nürnbergers Johann David Köhler hat offenbar eine bewegte »Lebensgeschichte« hinter sich, die aus handschriftlichen Bemerkungen auf der Innenseite des Einbandes und auf den beiden Seiten des Vorsatzblattes komplett erschlossen werden kann:

Der Name des Erstbesitzers steht auf der Vorderseite des Vorsatzblattes: »F. C. Schlosser«. Der Zweitbesitzer W. Ruh hat auf der Einbandinnenseite zunächst das Erscheinungsdatum des Atlases festgehalten und belegt: »Tabularum geographicarum volumen istud in lucem prodit Norimbergae, anno 1721. – (Vide Fastos universitatis altorfinae de annis 1720 et 1721. Altorfii, apud haeredes Jo. Dan. Tauberi, 1721. 8.^{oo} pag. 174.)«

Diese Bemerkung ist bibliographisch umso wichtiger, als auf dem Titelblatt das Erscheinungsjahr fehlt. Dann fährt W. Ruh fort: »Dono dedit amicissimus mihi F.C. Schlosser, Jeverano-Westphalus, Theologiae Studiosus, Göttingae 1796. W. Ruh.« Er hat den Atlas also 75 Jahre nach dem Druck von seinem besten Freund, dem Theologiestudenten F.C. Schlosser, zum Geschenk erhalten.

Vierzig Jahre später wäre die Lebensgeschichte des Atlases beinahe zu Ende gewesen: Auf der Rückseite des Vorsatzblattes berichtet der vierte Besitzer, wie er das verhindert hat:

»Diesen herrlichen Antikenatlas kaufte ich im Monat Juny 1836, durch zufällige Gelegenheit von einem Metzger in Bingen für 44 Kr; – und zwar in dem Augenblick wo ihn derselbe zu zerreißen im Begriff war. – Urkundlich dessen Ebersheim, den 18. Dez. 1836. Johanñ Sieben der





COLLECTION
COMPLÈTE
DES ŒUVRES

DE

J. J. ROUSSEAU,
CITOYEN DE GENÈVE.

TOME PREMIER.

CONTENANT LES OUVRAGES DE *POÉTIQUE*.



AUX DEUX-PONTS,
CHEZ SANSON ET COMPAGNIE.

M. DCC. LXXXII.

erste.« Schließlich wird der Atlas im Jahre 1873 für das Gymnasium ersteigert, das damit mindestens der sechste Besitzer ist (Schlosser - Ruh - ein Metzger - Sieben - Breunig): »Gekauft bei einer Versteigerung von Heinrich Breunig in Pfeddersheim für 44 Kr. den 23. Septbr. 1873. Kaiser Gr. Gerichtsvollzieher.«

4. Philosophie:

- a) **Collection complète des Oeuvres de J.J. Rousseau, Citoyen de Genève**, 24 Bde. Deux-Ponts (Zweibrücken) 1772/83.
Format: Höhe 17 cm, Breite 10,5 cm

Mit diesen kompletten 24 Bänden besitzt unsere Bibliothek die Rousseau-Erstaussgabe, die bereits vier Jahre nach dem Tod des bekannten französischen Schriftstellers bei Sanson in Zweibrücken aufgelegt worden ist, und zwar im Jahre 1782, mit Ausnahme der Bände 3, 6 und 24 aus dem Jahre 1783.

Ein Herausgeber wird nicht genannt; die »Dédicace aux mânes de J.J. Rousseau« (Bd. 1, S. 13-17) stammt von Du Peyrou (Neufchâtel 1779), der selbst 1782 - 1790 in Genf eine 17bändige Rousseau-Ausgabe besorgt hat.

Der erste Band enthält auf den Seiten 5 - 10 eine Übersicht über alle 24 Bände: »Table Générale De toutes les Pieces contenues dans les vingt-quatre Volumes in-12: de la Collection complète des Oeuvres de J.J. Rousseau.«

b) **Lehrsaal des Mittelreiches. Enthaltend die Encyclopädie der chinesischen Jugend und das Buch des ewigen Geistes und der ewigen Materie.**

Zum erstenmal in Deutschland herausgegeben, übersetzt und erläutert von Carl Friederich Neumann. München 1836.

Format: Höhe 25 cm, Breite 20 cm

Mit diesem Buch besitzt unsere Bibliothek eine weitere Erstausgabe - zumindest für den deutschen Sprachbereich. In einer ausführlichen Einleitung (S. 1 - 18) beschreibt der Herausgeber die Geschichte der beiden wichtigen Werke der chinesischen Philosophie und begründet damit seine Ausgabe: Die »Encyclopädie der chinesischen Jugend« wird auch das »Buch der drei Worte« genannt, und zwar von der äußeren Form her, weil kein Satz mehr als drei Worte enthält. Neumann charakterisiert den Inhalt als »Inbegriff des Wissens und Meinens der chinesischen Menschheit in kurzen prägnanten Sätzen eingezwängt« (S. 7). Als Verfasser dieser chinesischen »Versus memoriales« gilt ein Lehrer namens Wang po heou aus der Dynastie Song, unter Tuen tsong, im Jahre 1277.

Das »Buch des ewigen Geistes und der ewigen Materie« ist in der großen Sammlung aller esoterischen und exoterischen Schriften der Anhänger des Tao und hinter der Ausgabe des Tao te king von Tun jang enthalten. Nach dieser im Jahre 1690 gedruckten Ausgabe von Tun jang hat der Herausgeber den Text lithographiert. »Zur freieren deutschen Übersetzung« hat er bei diesem Werk »eine wörtliche getreue lateinische hinzugefügt« (S. 17), so daß hier sogar eine dreisprachige Ausgabe vorliegt.

Das Buch ist von vorne und von hinten gezählt: Auf die Einleitung folgt die deutsche Übersetzung der »Encyclopädie der chinesischen Jugend«; der Originaltext dazu steht auf den Seiten 1 - 15 von hinten. Die deutsche und lateinische Übersetzung des »Buches des ewigen Geistes und der ewigen Materie« umfaßt die Seiten 27-30, der Originaltext dazu wiederum die Seiten 17 - 19 hinten. Umfangreiche Anmerkungen füllen die Seiten 31 - 45 zwischen den Übersetzungen und den Originaltexten.





吾老

妄心。卽驚其神。既驚其神。卽若萬物。既著萬物。卽生貪求。既生貪求。卽是煩惱。煩惱妄想。憂苦身心。便遭濁辱。流浪生火。常沈苦海。永失真道。真常之道。悟者自得。得悟道者。常清靜矣。

能遣之者。內觀其心。心無其心。外觀其形。形無其形。遂觀其物。物無其物。三者既悟。唯見於空。觀空亦空。空無所空。所空既無。無無亦無。無無既無。湛然常寂。寂無所寂。慾豈能生。慾既不生。卽是真靜。真常應物。真常得性。常應常靜。常清靜矣。如此清靜。漸入真道。既入真道。名爲得道。雖名得道。實無所得。爲化眾生。名爲得道。能悟之者。可傳聖道。

老君曰。上士無爭。下士好爭。上德不德。下德執德。執者之者。不名道德。眾生所以不得真道者。爲有妄心。既有

5. Sprache:

- a) **Dictionarium Quadrilingve Latino-Ungarico-Graeco-Germanicum** (bzw. Bd. 2: Dictionarium Ungarico-Latino-Germanicum)... hac in quartâ Editione locupletatum; Duabus Partibus distinctum, Inque Usus Scholasticae Iuventutis accomodatum ab Autoribus Alberto Molnar & Johanne Christophoro Beer. Noribergae (Nürnberg) 1708.
Format: Höhe 21,5 cm, Breite 12 cm

Der ungarische Schriftsteller und kalvinistische Reformator Albert Molnár (Albert von Szenc/dt. Wartberg; 1574 – 1634) hat mit seiner ungarischen Grammatik (1610 in Hanau erschienen) und seinen ursprünglich nur ungarisch-lateinischen bzw. lateinisch-ungarischen Wörterbüchern die Erforschung des Ungarischen eingeleitet.

Die vier- bzw. dreisprachige Ausgabe ist von Johann Christoph Beer im Jahre 1708, also 72 Jahre nach Molnárs Tod, in Nürnberg herausgegeben worden. Der erste Band geht vom Lateinischen aus (lat. – griech. – ung. – dt.), der zweite vom Ungarischen (ung. – lat. – dt.).


- b) **Nicolai Gürtleri Novum Lexicon universale quatuor linguarum, Latinae, Germanicae, Graecae, Gallicae.** Editio quinta, Plurimum aucta a J. G. Schlossero, & Z. Hemmingero. Basileae (Basel) 1731.
Format: Höhe 18,5 cm, Breite 11,5 cm

DICTIONARIUM
 Quadrilingve
LATINO-UNGARICO
GRÆCO-GERMANI-
CUM
Innumeris Vocibus, Phrasibus, Formulis
loquendi, & Proverbiis, cum quantitate
Syllabarum,
INDICEQUE
GRÆCO ET GERMANICO
hac in quartâ Editione
locupletatum,
 Duabus Partibus distinctum,
Inque Usum Scholasticæ Juventutis
accommodatum. p. 22.
 ab
AUORIBUS
ALBERTO MOLNAR,
 Szenciensi,
JOHANNE CHRISTOPHORO
 Szert/Norib.

NORIBERGÆ,
 Sumptibus MARTINI ENDTERL
 ANNO MDCCVIII

DICTIONARIUM
UNGARICO-LATINO-
GERMANICUM,
INNUNERIS VOCIBUS
UNGARICIS
 Formulisque loquendi Latine
 redditis.
Nunc quartâ vice locupletatum.
 Cui inserta sunt ulteriores
PROVERBIA UNGARICA,
 cum æquipollentibus
Adagiis Latinis:
 Quæ omnia subinitiali, vel præcipua Adagionis
 Ungaricæ voce facili reperuntur.
AUORE
ALBERTO MOLNAR,
 Szenciensi. p. 22.
PARS II.

NORIBERGÆ,
 Sumptibus MARTINI ENDTERL
 ANNO M DCC VIII.

NICOLAI GÜRTLERI, Basil.
NOVUM
LEXICON
UNIVERSALE
QUATUOR
LINGUARUM
 LATINÆ
 GERMANICÆ 7-73
 GRÆCÆ
 GALLICÆ.
EDITIO QUINTA,
Plurimum aucta
 J. G. SCHLOSSERO, & Z. HEMMINGERO,
 G. B. P. P.

BASILEÆ,
 Typis & Sumptibus JOH. LUDOV. BRANDMYLLERI.
 Anno M D CC XXXI.

Mit dem Universallexikon des Baseler Gelehrten Nikolaus Gürtler besitzt unsere Bibliothek ein weiteres viersprachiges Werk (lat. – dt. – griech. – franz.); die vorliegende 5. Auflage ist von J. G. Schlosser und Z. Hemminger in Basel 1731 herausgegeben worden. Sie umfaßt zwei getrennt gezählte Teile in einem Band: S. 1 – 1.004: vom Lateinischen ausgehend; S. 1 – 267: vom Deutschen ausgehend.

6. Literatur:

- a) Unser ältestes Buch hat leider kein Titelblatt: Es ist eine Ausgabe lateinischer Werke des großen italienischen Dichters und Humanisten Francesco Petrarca (1304 - 1374).

Format: Höhe 28,5 cm, Breite 21 cm

Das Buch stammt aus dem Jahre 1496, einer Zeit, als die Buchdruckerkunst noch »in der Wiege lag«: Deshalb nennt man diese Bücher, die vor 1500 gedruckt worden sind, »Inkunabeln« oder »Wiegendrucke« (lat. in-

Parthenias

Clarissimi & insignis viri Frãncisci Petrarcha Ro-
ma nuper laureati: Bucolicũ Carmẽ in duodecim
Æglogas distinctũ: Quarũ prima cui Titulus est
Parthenias: Fœliciter Incipit.

Collocutores sunt Syluius & Monicus.

Syluius.

Onice tranquillo solas tibi conditus antro

Egregis q̄ ruris potuisti spernere curas.

m

Aspego dumosa colle syluasq̄ pererro

Infelix: Quis fata neq̄ diuersa gemellis?

Vna fuit genitrix: at spes non una sepulchri.

Monicus.

Sylui quid quereris? cunctos: uera laborum

Ipsc tibi causa es: Quis te per deuia cogit?

Quis uel inaccessum tanto sudore cacumen

Montis adire iubet: uel per deserta uagari:

Muscososq̄ situ scopulos: fontescq̄ sonantes?

Sylui.

Hei mihi solus amor: sic me uenerata benigne

Aspicit spes nostra pales. Dulcissimus olim

Parthenias mihi iam puero cantare solebat

Hic ubi benachus uitrea pulcherrimus aluo

Perfissimũ natum fundit sibi. Venerat ætas

Fortior: uidebam nullo duce iam per opacum

Ire nemus: nec lustra feris habitata timebam:

Mutatamq̄ nouo s'ungebam. Armine uocem.

Aemulus atq̄ ma' dulcedine tactus inanis

Ecce peregrinis generosus pastor ab oris

Nescio qua de ualle canens: nec murmure nostro

Percussit flexisq̄ animum: mox omnia cœpi

Temnere: mox solis numeris & carmine pasci.

Paulatim crescebat amor: quid multa? canendo

Quod prius audieram didici: musisq̄ coactis

Quo mihi parthenias biberet de fonte notauit.

Nec minus est ideo cultus mihi: magnus uterq̄:

Dignus uterq̄ colit: pulchra quoq̄ dignus amica.

Hos ego cantantes sequor: & diuellere memet

Nescio: nec ualeo: mirorq̄ q̄ horrida nondum

Sylua: nec aerij cœperunt currere montes:

Verum ubi iam uideor collectis uiribus olim

Posse aliquid: soleo de uertice montis ad imas

Ferre gradum ualtes: ubi fons mihi sæpe canenti

Plaudit: & arentes respondent undiq̄ cautes.

Vox mea non ideo est grata mihi: carmina q̄q̄

Laudibus interdum tollant ad sidera nymphæ:

Dum memini quid noster agat: quid ue aduena pastor:

Vrosq̄ in montes flammata mente reuertor:

Sic eo: sic redeo: nitat si forte camœna

cunabula, orum n: die Windeln; die Wiege). Am Ende des Buches sind Druckort, Drucker und Erscheinungsjahr angegeben:

Basiliae per Magistrum Ioannem de Amerbach: Anno salutiferi uirginalis partus: Nonagesimosexto supra millesimum quaterque centesimum.

(Gedruckt zu Basel durch Meister Johannes von Amerbach: Im Jahre der heilbringenden jungfräulichen Geburt 1496).

Johannes Amerbach (* um 1445 in Amorbach im Odenwald) begann 1478 in Basel mit der Buchdruckerei; er starb dort am 25.12.1513.

Eine handschriftliche Notiz auf dem zweiten Vorsatzblatt bringt den berühmten Juristen und Schriftsteller Sebastian Brant (1457-1521; 1494 »Das Narrenschiff«) mit unserer Ausgabe in Verbindung: »Librorum Francisci Petrarchae Basiliae impressorum annotatio cur. Sebast. Brand 1496.«

Sebastian Brant wurde 1489 in Basel Doktor beider Rechte und wirkte dort als Mitarbeiter und Berater von Buchdruckern, ehe er im Jahre 1500 Syndikus von Straßburg wurde.

b) Ἀριστοτέλους τὰ εὕρισκόμενα. Aristotelis opera, quae exstant.
..... Opera et studio Friderici Sylburgii. (Tomus 1 – 10 in 7 Bänden.) Francofurdii (Frankfurt am Main) 1577 – 1587.
Format: Höhe 23,5 cm, Breite 17 cm

Daß man auf diese Aristoteles-Gesamtausgabe aus dem 16. Jahrhundert stolz sein darf, hat schon ein Vorbesitzer, Professor Chr. Fr. Harleß aus Erlangen, im Jahre 1818 gewußt: Auf der Rückseite des Vorsatzblattes im ersten Band bemerkt er in umfangreichen handschriftlichen Notizen, er habe das seltene Glück, eine komplette Reihe der sylburgischen Aristoteles-Ausgabe zu besitzen; dazu zitiert er die Aussage eines Gelehrten namens Pater, man dürfe sich

*Est hoc volumen, cui Titulus generalis Olympicae
Fuit, Tomus ultimus aequo volumine editus
nis Sylburgianae completae.*

*Prolegomena ad hanc editionem
composita sunt, quae in hoc Tomo XI, ubi de
Aristotelis vita et scriptis praecipue agit.
Hic Tomus XI, prout in scriptis per Titulo suo,
est pag. 191. ad notitiam hanc, et ibi indi-
catur, habet in pulch. libro: Annotat., quae con-
tinet, 1. de Annotat. 1. de Annotat. 2. de Annotat.
3. de Annotat. 4. de Annotat. 5. de Annotat.
6. de Annotat. 7. de Annotat. 8. de Annotat.
9. de Annotat. 10. de Annotat. et ad. plan.*


R. Chr. Fr. Harleß.

17 - 865

ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ
ΤΑ ΕΥΡΙΣΚΟΜΕΝΑ.
ARISTOTELIS OPERA
QUAE EXSTANT.

Addita nonnulli ob argumenti similitudinem quaedam Theophrasti Alexan-
drosi, Calli, Strabonis, Athenaei, Polemonis, Adamantii, Melampodii.
In Tomi quatuor sine auctoris Variis locorum scriptura, et praecipue editio-
nibus, nonnullasque etiam et manuscriptis codicibus: Emendationes
quoque non parvae et interpresum verborum, aliosque doctorum
vitarum epigrammatarumque: Praeterea Caporum index, & duo Re-
rum ac verborum notata digniorum Invenientia, Latinarum & Graecum.
Intro praemissa quaedam de Aristotelis vita & scriptis, ex antiquioribus tam
veteribus tam recentioribus.

Opera & studio Friderici Sylburgii Veteris.



ANNO 1577

FRANCOFURDI

*APUD ANDREAM WELTMANUM HERED. CLAUDIUM
MILNERUM LIBRARIUM SUBURBANUM
IN PLATZ VILLEN
CIVITATIS*

1577

1818

M. Chr. Fr. Harleß

schon damit brüsten, wenn man alle Bände gesammelt habe (Completa huius Sylburgiana opp. Aristotel. editionis series, quae hisce partibus XI, Voluminibusque VII, quae possideo, absolvitur, adeo rara nunc est, ut C. Pater in Introductione sua in Hist. C. Graec. T. I. p. 437. de ea dixerit: »Si quis omnes XI. Tomos collegit, quod raro fit, is habet, de quo gloriatur.«).

Die Zusammensetzung unserer Aristoteles-Gesamtausgabe ist etwas verwirrend, und um sie zu durchschauen, bedarf es einiger Recherchen: Die insgesamt 10 Bände, von denen der neunte geteilt ist, sind in 7 Bücher zusammengebunden, und zwar in folgender Anordnung: 1; 2+6; 3; 5+4; 7; 9; 1+9,2; 10+8. Erst der dritte Band enthält einen Generaltitel und ein Gesamtinhaltsverzeichnis (S. 40 – 41: Librorum qui hoc corpore continentur, Catalogus):

- | | |
|---------------|---------------|
| 1. Logik I | 6. Physik III |
| 2. Logik II | 7. Physik V |
| 3. Physik I | 8. Physik VI |
| 4. Physik II | 9. Ethik I |
| 5. Physik III | 10. Ethik II |

Darüber hinaus gehören nicht alle Bände derselben Auflage an: Band 1 und 9,1 sind einer ersten Auflage aus dem Jahre 1577 zuzuordnen. Aus den Vorreden können die Herausgeber erschlossen werden:

- für Band 1 Simon Gryner (Grynaeus; 1493 – 1541), der Reformator Württembergs und Professor für griechische Sprache und Neues Testament in Heidelberg, Basel und Tübingen. Eine offenbar noch zu Lebzeiten Grynens in Paris (Lutetia) erschienene Ausgabe ist in die Gesamtausgabe übernommen worden.
- für Band 9,1 Pietro Vettori (Petrus Victorius; 1499 – 1585), ein italienischer Humanist, der viele Ausgaben antiker Texte besorgt hat. Die Vorrede ist auf 1547 datiert, so daß es sich auch hier um die Übernahme einer früheren Ausgabe in die Gesamtausgabe handeln dürfte.

Alle anderen Bände sind in 2. Auflage 1584 – 1587 von Friedrich Sylburg (Fridericus Sylburgius; 1536 – 1596) herausgegeben worden, einem der bedeutendsten deutschen Gräzisten und Textkritiker des 16. Jahrhunderts:

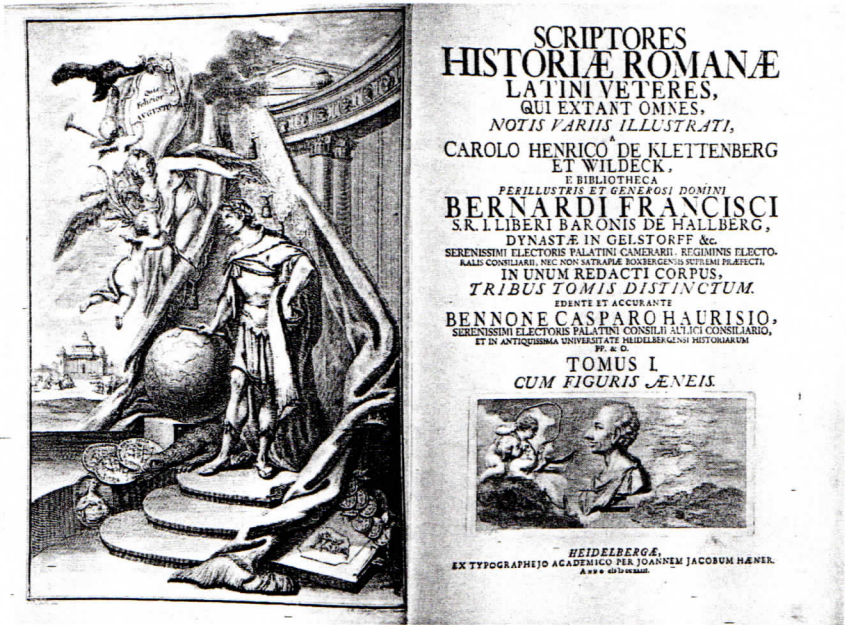
- | | |
|---------|-----------|
| 2. 1584 | 7. 1585 |
| 3. 1587 | 8. 1585 |
| 4. 1587 | 9,2. 1584 |
| 5. 1585 | 10. 1587 |
| 6. 1587 | |

Der Verleger der 1. Auflage war Andreas Wechel(us), der bald nach 1577 verstorben sein muß; denn im 3. Band der Gesamtausgabe ist auf S. 3 ein Brief seiner Erben an den Leser (Wechel Heredes Lectori S.) aus dem Jahre 1584 abgedruckt, in dem sie auf die vor sieben Jahren begonnene Aristoteles-Ausgabe ihres Schwiegervaters (socer noster, Andreas Wechelus) hinweisen. Für die vorliegende 2. Auflage seien alle bisherigen Ausgaben eingesehen worden (z.B. Paris: Morellius; Venedig: Camotius 1561; Basel: Isingrinus); dabei habe Friedrich Sylburg unermüdlige Hilfe geleistet (Ea in re nobis & reip. operam navavit Fridericus Sylburgius, paucis horis de quotidiano penso succisis).

Die äußere Aufmachung aller sieben Bücher ist gleich: Sie sind in Leder gebunden und vielfach mit Schmuckprägungen verziert. Im Zentrum der Einbanddeckel steht jeweils die allegorische Figur der Justitia (vorne) und der Fortuna (hinten). Justitia – mit Schwert, Waage und strenger Kleidung – spricht den Leser an: »Suum cuique iuste tribuo« (Ich teile jedem das Seine gerecht zu), steht unter ihrem Bild. Fortuna dagegen – mit Flügeln, Schmuck, prunkvoller Kleidung, die bis übers Knie hochgeschürzt ist, und mit ihrem symbolischen Rad – wird in einem daktylischen

Hexameter lediglich charakterisiert: »Passibus ambiguis Fortuna volubilis errat« (Mit unentschiedenen Schritten schweift die unbeständige Fortuna umher). In die Ornamente, welche die beiden Bilder rahmen, sind immer wieder die Wörter eingefügt: CARI (= caritas, Liebe), SPES (Hoffnung), FIDE (= fides, Glaube).

- c) **Scriptores Historiae Romanae Latini veteres, qui extant omnes**, notis variis illustrati, a Carolo Henrico de Klettenberg et Wildeck, e bibliotheca perillustris et generosi domini Bernardi Francisci S.R.I. liberi baronis de Hallberg, dynastae in Gelstorff &c... in unum redacti corpus, tribus tomis distinctum. Edente et curante Bennone Casparo Haurisio. Heidelbergae 1743 - 1748.
Format: Höhe 39,5 cm, Breite 27 cm



Diese dreibändige Prunkausgabe der römischen Geschichtsschreiber wurde von Karl Heinrich von Klettenberg und Wildeck aus der Bibliothek des Freiherrn Bernhard Franz von Hallberg zusammengestellt und von Benno Caspar Haurisius herausgegeben. Die ersten beiden Bände stammen aus dem Jahre 1743, Band 3 folgte fünf Jahre später.

Es muß schon eine »größere Sache« gewesen sein, dieses – in doppeltem Sinne – gewichtige Werk anzuschaffen: Weltliche und kirchliche Schulaufseher waren beteiligt, und die öffentliche Kasse mußte erhalten, bis Rektor Wiener (1761 – 1774 im Amt) endlich zum Kauf schreiten konnte. Dies alles ist auf dem Vorsatzblatt des ersten Bandes nachzulesen; dort hat in gestochener Druckschrift wohl der für die Schulbibliothek zuständige Lehrer in einer 15 cm hohen, auf Mittelachse gesetzten Inschrift die Genese der Anschaffung festgehalten:

AVTORITATE IVSSVQVE
 VIRORVM ADMODVM ILLVSTRIVM
 DN. DN. (= dominorum nostrorum)
 FRIDER. ERASM. GABLER PROTOSCHOL(archi)
 HERM. FRANC. KNODE
 GE. FRID. MEIXNER SCHOLARCH(i)
 VT ET SVASV
 VIRI PLVRIMVM VENERANDI
 DN. (= domini nostri)
 HENR. CHRISTOPH. NEBEL VISIT(atoris) GYMN(asii)
 OPVS HOCCE NITIDISSIMVM AEQVE AC PRAESTANTISSIMVM
 IN DECVS BIBLIOTHECAE SCHOL(aris)
 CIVIS IN DIES MAIORA OPTAMVS INCREMENTA
 PRETIO EX AERARIO PVBLICO SVPPEDITATO
 COMPARAVIT
 GEORG. NICOL. WIENER
 Gymn(asii) Rector, Societ(atis) Teut(onicae) Ienens(is) nec non
 Circuli Litterarii Argentinensis Socius
 Non(is) Maii A(nno) O(rbis) R(edempti) CIOCCCLXV.

Auf Beschluß und Geheiß der sehr angesehenen Männer, unserer Herren Friedrich Erasmus Gabler, Protoscholarchus, Hermann Franz Knode, Georg Friedrich Meixner, Scholarchus, wie auch durch den Rat des höchst verehrens-werten Mannes, unseres Herrn Heinrich Christoph Nebel, Visitor des Gymnasiums (im Amt seit 19.3.1765: vgl. das Anschaffungsdatum!), hat dieses in gleicher Weise äußerst schucke wie vortreffliche Werk zur Zierde der Schulbibliothek, deren von Tag zu Tag größeres Anwachsen wir wünschen, nachdem das Geld aus der öffentlichen Kasse reichlich gewährt worden war, Georg Nikolaus Wiener angeschafft, der Rektor des Gymnasiums, Mitglied der Jenaer Societas Teutonica und des Straßburger Circulus Litterarius. An den Nonen des Mai im Jahre der Erlösung der Welt 1765 (= 7.5.1765).

Die Bände sind aufwendig mit Zeichnungen und Kupferstichen illustriert. Bereits links vom Titelblatt befindet sich jeweils ein ganzseitiger Kupferstich mit einer Darstellung, die einem großen Herrscher gewidmet ist, wie die Inschriften deutlich besagen:

Band 1: Quis felicior Augusto (Wer ist glücklicher als Augustus?)

Band 2: Quis maior Carolo Magno (Wer ist größer als Karl der Große?)

Band 3: Quis Rudolpho I. Habsburgico Restauratore gloriosior (Wer ist berühmter als Rudolph I. aus dem Hause Habsburg, der Erneuerer?)

Die römischen Historiker sind folgendermaßen angeordnet und zusammengestellt:

Der erste Band ist ganz Livius gewidmet.

Der zweite umfaßt Florus, Velleius Paterculus, S. Aurelius Victor, S. Rufus, Eutropius, Paullus Diaconus, M. Aurelius Cassiodorus, Jordanis, Historiae Augustae scriptores sex, Ammianus Marcellinus, Justinus, Pompeius Trogus und Sallust.

Im dritten Band folgen dann noch Sueton, Tacitus, Caesar, Pomponius Laetus, Joannes Baptista Egnatius, Andreas Alciatus, Publius Victor und der Anonymus de Origine Urbis Romae.

d) **Kälidäsa's Ring-Çakuntalâ.** Herausgegeben, uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von Otto Boehtlingk. Bonn 1842.

Format: Höhe 25,5 cm, Breite 17 cm

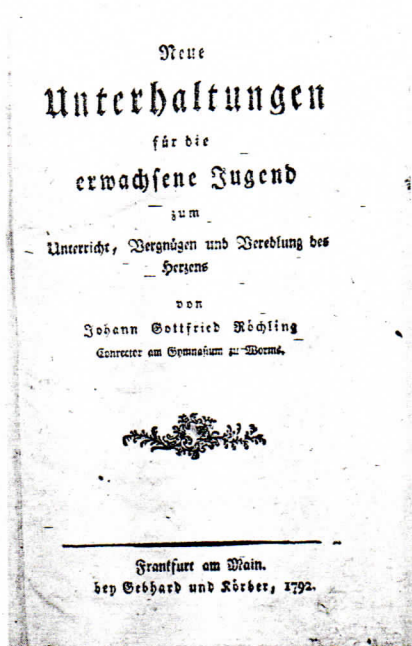
der Aussage: »Unter allen Gattungen der Dichtkunst ist das Drama am schönsten, unter den Dramen das von Säkuntala, in diesem der 4. Akt und in diesem die vier Strophen anlässlich des Abschieds der Säkuntala« (von der Einsiedelei ihres Adoptivvaters, des Asketen Kanva; zitiert nach Kindlers Literaturlexikon 1,721).

7. Kinder- und Jugendbücher

Röchling, Johann Gottfried: Neue Unterhaltungen für die erwachsene Jugend zum Unterrichte, Vergnügen und Veredlung des Herzens von J.G.R. Frankfurt am Main 1792

Format: Höhe 17 cm, Breite 11 cm

In der Abteilung »Kinder- und Jugendbücher« soll das Werk eines Mannes exemplarisch vorgestellt werden, der von 1775 bis zu seinem Tode im Jahre 1787 Conrector des Gymnasiums zu Worms, also des heutigen Rudi-Stephan-Gymnasiums, gewesen ist. »Am 24. April 1775 werden der neu ernannte Rector Herwig und Conrector Röchling im Scholarchat in Gegenwart der zwei übrigen Lehrer, des Magisters Dackermann und des Cantors Hertel in den Dienst eingewiesen. Röchling war ein reich begabter, geschickter und bis zu seinem am 2. October 1787 erfolgten Tod allezeit ein pflichtgetreuer, bewährter Lehrer, dem aber herbe Erfahrungen in der Reichsstadt nicht ausblieben. Gelegentlich der Reform des Gymnasiums im J. 1782 wird er empfohlen für den Unterricht im Lateinischen, Griechischen, Französischen, Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik.« So berichtet Adalbert Becker in seinen »Beiträgen zur Geschichte der Frei- und Reichsstadt Worms und der daselbst seit 1527 errichteten Höheren Schulen« (Worms 1880; S. 258).



Diese Sammlung von 14 »Unterhaltungen« ist also fünf Jahre nach dem Tode Röchlings in Frankfurt am Main »bey Gebhard und Körber« erschienen. Berücksichtigt man die von Becker genannten Unterrichtsfächer Röchlings, dann erstaunt es nicht, wie weit der inhaltliche Rahmen gesteckt ist:

- philosophisch-theologische Themen (»Aussichten in die Ewigkeit«; »Was für Jeden wissenschaftswürdige Wahrheit sey«)
- historische Themen, v.a. Charakteristiken
 - historischer Persönlichkeiten: Saladin, Sultan von Ägypten und Syrien (1138 - 1193); Herrmann Riedesel, der Stammvater einer hessischen Adelsfamilie (15. Jahrhundert); Marschall de Turenne (1611 - 1675)
 - zeitgenössischer Persönlichkeiten: Wilkes, ein Mitglied des englischen Unterhauses; Lord Chatham, ein englischer Minister; Friedrich der Große (Röchling nennt ihn »Friedrich den Einzigem« und den »Weltweisen zu Sanssouci«)

- naturwissenschaftliche Themen:

- Biologie: »Naturgeschichte des Paradiesvogels«; »Naturgeschichte der Gemse«; »Von den merkwürdigsten Thieren in Nordamerika«
- Chemie: »Griechisches Feuer«
- Geographie: »Stromboli, der periodische Feuerspeyer«

Wir sind am Ende unseres kleinen Rundgangs durch die »Kostbarkeiten-, Raritäten- und Kuriositätenkammer« unserer Zentralen Schulbibliothek angelangt.

»Habent sua fata libelli« – diese Aussage, die der afrikanische Grammatiker Terentianus Maurus vor etwa 1.800 Jahren im Nachwort zu seinem Werk »De syllabis« gemacht hat (V. 1.286), dürfte sich auch bei den vorgestellten vierzehn Titeln als wahr erwiesen haben: »Die Bücher haben ihre je eigenen Schicksale«.

Hoffentlich können unsere Altbestände, die nun bis zu fünf Jahrhunderte überdauert haben, noch viele Benutzer erfreuen und das historische Interesse weiterer Generationen wecken!

100 JAHRE STEINMETZ



Günstig
für jedes

BÜRO

BÜRO - ZENTRUM

GROSS- UND
EINZELHANDEL

Steinmetz

die papeterie

6520 WORMS · NEUMARKT · AM DOM · RUF '6868

▣ Parkplätze und Parkhochhaus nebenan ▣